

## „Besser geht's nicht“

### Kaspersky Business Space Security am Institut für Maschinenlelemente der Universität Stuttgart erfolgreich im Einsatz

Schutz vor Schadsoftware soll möglichst unbemerkt im Hintergrund stattfinden. Ist das nicht der Fall, ist Frust vorprogrammiert. „Wir hatten Probleme mit der vorherigen Lösung“, gibt Dipl.-Ing. Heiko Graf, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Maschinenelemente (IMA) der Universität Stuttgart, unumwunden zu.

„Updates blieben aus, Konfigurationseinstellungen wurden nicht umgesetzt, es gab Probleme mit der Firewall, jeder Arbeitsplatzrechner musste einzeln installiert und konfiguriert werden und so weiter und so fort“, beklagt sich der wissenschaftliche Mitarbeiter. Er ist kein IT-Experte und doch obliegt ihm eine der wichtigsten Administrationsaufgaben: der Schutz vor Malware und Hackerattacken.

Hundert Windows-PCs und zwei zentrale Fileserver unter Windows Server 2003 gilt es am IMA zu schützen. „Meine vierzig Mitarbeiter und ich hatten in der Vergangenheit mit unserem vorherigen IT-Sicherheitssystem einen zu hohen Administrationsaufwand bei geringer Funktionalität, es gab keine einheitliche Konfiguration, da es sich ausschließlich um Einzelplatzinstallationen handelte. Zudem blieben unsere Server ungeschützt.“, erinnert sich auch Prof. Dr.-Ing. Bernd Bertsche, der Institutsleiter.

Seit dem Einsatz von Kaspersky Business Space Security hat sich die Situation im IMA grundlegend geändert. „Der Kaspersky-Scanner eliminierte unmittelbar nach Installation ca. 3.000 Viren und Trojaner verteilt auf achtzig Workstations“, erinnert sich Graf mit Schrecken.

Kaspersky Business Space Security wurde von Kaspersky Lab speziell für die Virenabwehr in Unternehmensnetzwerken entwickelt. Neben Schadsoftware-Schutz für unterschiedlichste Workstations enthält das Paket Sicherheitslösungen für File- und Application-Server sowie E-Mail-Gateways der gängigsten Systeme. Außerdem verfügt das Paket mit dem kostenlosen Kaspersky Administration Kit über ein umfangreiches Management-Tool zur zentralen Administration im gesamten Firmennetzwerk.

Heiko Graf hatte klare Vorstellungen, was er von einem neuen Sicherheitssystem erwartete: „Wir haben primär nach Testberichten zur Scan- und



Update-Qualität ausgewählt, sekundär nach Wartbarkeit – es kam letztlich nur Kaspersky Lab in Frage“, gibt er seine Entscheidung für die neue Lösung zu Protokoll. „Die einheitliche Fernkonfiguration der Clients und Fileserver über das Administration Kit, die Remote-Installation, stündliche Updates und eine exzellente Scan-Qualität überzeugten uns“, sagt Graf.

Für den wissenschaftlichen Mitarbeiter zahlt sich der Einsatz des neuen Systems durch die erhebliche Vereinfachung und Qualitätssteigerung des institutsweiten Virenschutzes bei reduziertem Zeitaufwand mehr als aus. Graf: „Unsere Sicherheit ist enorm gestiegen und die Anwender werden nicht mehr durch die Software belästigt.“ Er und seine Kollegen sind für jede Minute dankbar, die sie sich ihren eigentlichen Aufgaben – der Forschung und Lehre – widmen können. „Die Firma Cyprotect aus München, über die wir die Lösung bezogen haben, bietet obendrein schnelle und kompetente Unterstützung, sollte es doch mal Probleme geben“, so Graf. „Besser geht's nicht.“

#### Geschützte Systeme:

Hundert PC-Workstations unter Windows XP, zwei Fileserver unter Windows Server 2003

#### Eingesetzte Kaspersky-Software:

Kaspersky Business Space Security

## Über das Institut für Maschinenelemente

Das Institut für Maschinenelemente (IMA) ist ein Institut mit etwa 40 wissenschaftlichen Mitarbeitern und Angestellten der Fakultät Maschinenbau an der Universität Stuttgart. Die Forschungsaktivitäten stützen sich überwiegend auf die 4 Forschungsbereiche Antriebstechnik, CAD, Dichtungstechnik und Zuverlässigkeitstechnik. Die Institutsphilosophie umfasst eine enge Verzahnung zwischen den Bereichen Forschung, Lehre und Industrie, dabei wird höchster Wert auf den Praxisbezug der Forschung am IMA gelegt. Den Studenten wird eine zeitgemäße und praxisnahe Ausbildung vermittelt. Im StudCAD erhalten die Studenten eine umfassende CAD-Ausbildung. Das StudCAD wird vom IMA betreut und ist eine fakultätsübergreifende Institution, die eine einheitliche CAD-Ausbildung an der Universität Stuttgart sichert.

Das Institut für Maschinenelemente arbeitete innerhalb der letzten fünf Jahre mit zahlreichen Industriepartnern in 60 Projekten zusammen. Auf den Forschungsgebieten Antriebstechnik, CAD, Dichtungstechnik und Zuverlässigkeitstechnik wurde erfolgreich mit Firmen wie Audi, BMW Motorsport, Bosch, DaimlerChrysler, INPRO-Seal (USA), Krauss-Maffei, Liebherr, Loctite, Mannesmann, Porsche, Siemens Bahntechnik, Thyssen Bahntechnik, Voith und ZF zusammengearbeitet.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.ima.uni-stuttgart.de](http://www.ima.uni-stuttgart.de)



## Über Kaspersky Lab

Kaspersky Lab reagiert im weltweiten Vergleich von Antivirus-Herstellern meist am schnellsten auf IT-Sicherheitsbedrohungen wie Viren, Spyware, Crimeware, Hacker, Phishing-Attacken und Spam. Die Produkte des global agierenden Unternehmens mit Hauptsitz in Moskau haben sich sowohl bei Endkunden als auch bei KMUs, Großunternehmen und im mobilen Umfeld durch ihre erstklassigen Erkennungsraten und minimalen Reaktionszeiten einen Namen gemacht. Neben den Stand-Alone-Lösungen des Security-Experten ist Kaspersky-Technologie Bestandteil vieler Produkte und Dienstleistungen führender IT-Sicherheitsunternehmen. Mit den Kaspersky Hosted Security Services bietet das Unternehmen darüber hinaus Dienstleistungen im Bereich Malware- und Spam-Schutz sowie Content-Kontrolle für Unternehmen jeder Größe an.

Weitere Details zu OEM-Partnern und zum Unternehmen sind im Internet unter [www.kaspersky.de](http://www.kaspersky.de) zu finden.

Aktuelles zu Viren, Spyware und Spam sowie Informationen zu anderen IT-Sicherheitsproblemen und Trends sind unter [www.viruslist.de](http://www.viruslist.de) abrufbar.

